

Frist fuer Regierungsbildung wurde verlaengert

Ministerpräsident Golda Meir suchte gestern den Staatspräsidenten Prof. Katir auf und bat ihn die Frist zur Bildung eines Kabinetts um eine Woche zu verlängern. Golda Meir, war noch nicht in der Lage die Besetzung der Ministerposten zu bestimmen. Allen Anschein nach wird der heutige Tag die Entscheidung über alle Konflikte bringen, die im Zusammenhang der Regierungsbildung im Gange sind. Heute soll die Verabschiedung innerhalb des Maarach abgeschlossen werden. Bis zum Abend wartete sich Mosche Dayan entschieden, das teilungsministerium zu übernehmen. Der schon mehrfach machte Vorschlag trugte auf ihm das Ausnahmisterium zu geben, aber Eban war nicht bereit ein solches Ressort zu nehmen.

Heute wird anscheinend auch die Entscheidung innerhalb der RNP über die letzten Vorschläge des Maarach fallen. Golda Meir hatte zuletzt empfohlen, werde den Komplex „Wer ist Jude“ durch eine Erklärung der Knesset vorläufig reifen. In dieser Erklärung wollte sie sagen, Innenminister Dr. Eban habe ihr mitgeteilt, dass er niemand der nicht wirkliche Jude sei, als Jude registriert. Bei dieser Praxis soll es bis ein Ministerausschuss gesetzliche Regelung für ganz schwierige Problem haben. Innerhalb der RNP-Fraktion es stürmische Debatten, in die Meinungen über die Vorschlag waren sehr ge-

RUECKGANG DER DEISENVORRAETE

Die Valuta-Reserven der Staatsbank sind im Januar um 4 Millionen Dollar zurückgegangen und befreiten sich de des Monats auf etwas über 10 Millionen Dollar. Nach Auffassung der Staatsbank geht eine Senkung der Valuta-Vorräte auf verstärkte Importe zurück, sondern haben viele Kaufleute und Institutionen Verpflichtungen in Devisen schnell geteilt, weil sie eine Abwertung im Januar hat sich das Defizit in der israelischen Handels-

ÜBERRASCHUNG IN PARIS:

Messmer wieder Ministerpräsident

Paris (AFP) — Der französische Präsident Pompidou hat heute Messmer erneut zum Ministerpräsidenten ernannt, nachdem die von Messmer geführte Regierung plötzlich zurückgetreten war. Als aussichtsreichster Kandidat war zuerst der bisherige Finanzminister, Gaucard, in Erwägung genommen. Die Mitteilung über den Rücktritt kam zwar überraschend, aber schon längere Zeit waren Gerüchte im Umlauf gewesen, dass Messmer demissionieren werde, weil seine Bemühungen in Richtung der Moral der Bevölkerung gescheitert waren. Der französische Rundfunk-

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Die deutsche Bundesregierung ist dem Drängen des Publikums nachgegeben, und die Höchstgeschwindigkeit auf den Autobahnen von 100 auf 130 Kilometer pro Stunde angehoben. Zwei russische Zerstörer, die mit Raketen bestückt sind, wurden von dem Bosphorus ins Mittelmeer geschickt. Der Flughafen von Osaka in Japan, einer der größten der Welt, muss laut gerichtlicher Anordnung nachts geschlossen werden, da sich mehrere hundert Einwohner über den unerträglichen Lärm beklagt hatten. Der Richter sprach den geplanten Flugplatz-Nachbau, sogar Entschädigungen zu. Der deutsche Minister für Sonderaufgaben Egon Bahr, begab sich zu Besprechungen nach Moskau. Er will mit Gromyko die Beziehungen beider Staaten behandeln, ferner will er den Besuch d. Bundeskanzlers Brandt in Moskau vorbereiten. Der neue israelische Botschafter überreichte dem Staatsprä-

sidenten Prof. Katir auf und bat ihn die Frist zur Bildung eines Kabinetts um eine Woche zu verlängern. Golda Meir, war noch nicht in der Lage die Besetzung der Ministerposten zu bestimmen. Allen Anschein nach wird der heutige Tag die Entscheidung über alle Konflikte bringen, die im Zusammenhang der Regierungsbildung im Gange sind. Heute soll die Verabschiedung innerhalb des Maarach abgeschlossen werden. Bis zum Abend wartete sich Mosche Dayan entschieden, das teilungsministerium zu übernehmen. Der schon mehrfach machte Vorschlag trugte auf ihm das Ausnahmisterium zu geben, aber Eban war nicht bereit ein solches Ressort zu nehmen.

Kissinger brachte Liste von 65 Gefangenen

Syrien gestattet morgen Besuch von Vertretern des Roten Kreuzes

Die Veröffentlichung einer syrischen Liste mit 65 Namen israelischer Gefangener wurde gestern Abend von der Ministerpräsidentin Golda Meir in einer Fernsehansprache bekanntgegeben. Frau Meir drückte gleichzeitig den Familien der Vermissten, die sich nicht auf der Liste befinden ihr Mitgefühl aus.

Frau Meir sagte einleitend, dass der amerikanische Außenminister im Rahmen seiner Bemühungen um ein Abkommen aus Damaskus in Israel eintraf und die Bewilligung der syrischen Regierung zu der Veröffentlichung der Liste mitbrachte. Am Freitag werden auch Vertreter des Roten Kreuzes mit Besuchern bei den Gefangenen beginnen dürfen. Die Familien der Gefangenen, die sich auf der Liste befinden, wurden von der Armee verständigt.

Das Volk habe die ganze Zeit in grosser Besorgnis um das Schicksal unserer Gefangenen in Syrien gelebt. Nun herrsche grosse Freude bei den Angehörigen jener Vermissten, die somit am Leben sind. Wir alle nehmen Teil am Schmerz der Familien, die heute erfahren, dass ihre Angehörigen nicht auf der Liste stehen.

In israelischen Händen befinden sich 386 syrische und andere Kriegsgefangene, darunter Soldaten und Offiziere. Wir sind jederzeit zu einem Austausch dieser Gefangenen gegen die israelischen Gefangenen bereit. Frau Meir sprach die Hoffnung aus, dass mit der Veröffentlichung der Liste der erste Schritt zu einer Befreiung unserer Gefangenen getan sei.

Der israelische Generalstab habe erklärt, dass am 27. Februar 1974 die Zahl unserer Vermissten an der syrischen Front mit 80 Personen angesetzt wurde. Von den jetzt veröffentlichten Namen befinden sich 62 auf Armeangehörige und drei auf arabische Zivilisten. 18 Personen bleiben weiter verschollen. Es werden weitere Anstrengungen unternommen, um Näheres über das Schicksal jedes einzelnen zu erfahren, doch von einigen haben wir bereits d. Nachricht, dass sie gefallen sind.

Frau Meir drückte Dr. Kissinger, sowie allen internationalen Organisationen und Einzelpersonen, die sich um die Suche der Gefangenen bemühten den Dank und die Anerkennung aus. Am 1. März werden wir unsere Vorstellungen über ein mögliches Truppenentflechtungsabkommen unterbreiten und Dr. Kissinger wird dies persönlich der syrischen Regierung übermitteln. Wir werden auch unsere Bemühungen um die Freilassung der Gefangenen fortsetzen.

Jerusalem (HFM) — Nach einer Mitteilung, die zuerst vom Sprecher des Weissen Hauses kam, brachte der amerikanische Außenminister, Dr. Henry Kissinger, der gestern nachmittag in Israel eintraf, aus Damaskus eine Liste mit den Namen der 65 israelischen Kriegsgefangenen, die sich in syrischer Gefangenschaft befinden. Auch teilte der Sprecher offiziell mit, dass sich die syrische Regierung einverstanden erklärt hatte auf Freilassung Besuche des IKRK bei

FRANKREICH BAUT RAKETENBOOTE FUER IRAN

Cherbourg (R; UPI) — Frankreich wird im Rahmen eines Millionengeschäfts sechs mit Raketen bestückte Kanonen-Schnellboote für Iran bauen, dies gaben die Besitzer der französischen Reedereien bekannt. Die Kanonenboote, die den vor einigen Jahren für Israel gebauten ähnlich sind, haben eine Maximalgeschwindigkeit von 35,5 Knoten, eine Tonnage von 230 Tonnen. Sie werden von vier deutschen Dieselmotoren mit einer Gesamtstärke von 14.000 PS angetrieben und mit Raketen französischer Herstellung ausgestattet.

Dies ist die erste Transaktion, die in Frankreich offiziell bekannt gegeben wurde, nachdem Paris mit dem Iran einen Vertrag auf der Basis der Lieferungen von Waren im Austausch von Öl abgeschlossen hatte. Frankreich hatte schon Raketenboote für Deutschland, Griechenland und Indonesien gebaut, mit Saudi-Arabien, Libyen und einigen lateinamerikanischen Staaten sind Verhandlungen über die Lieferung solcher Schiffe im Gange.

PREISERHÖHUNGEN RESTAURIERT

Der öffentliche Preisausschuss, unter Vorsitz v. Mosche Kachit, genehmigte verschiedene Preiserhöhungen. Diese bezogen sich auf Handwerks-, Wäsche- und Reinigungsdienste.

ISRAEL NACHRICHTEN

הדעות והשאלות

DONNERSTAG, 28. FEBRUAR 1974 • PREIS Ag. 80 • המדפיס: מאיר • מאדור השל"ד • המדפיס: מאיר

Kissinger brachte Liste von 65 Gefangenen

Syrien gestattet morgen Besuch von Vertretern des Roten Kreuzes

Die Veröffentlichung einer syrischen Liste mit 65 Namen israelischer Gefangener wurde gestern Abend von der Ministerpräsidentin Golda Meir in einer Fernsehansprache bekanntgegeben. Frau Meir drückte gleichzeitig den Familien der Vermissten, die sich nicht auf der Liste befinden ihr Mitgefühl aus.

Frau Meir sagte einleitend, dass der amerikanische Außenminister im Rahmen seiner Bemühungen um ein Abkommen aus Damaskus in Israel eintraf und die Bewilligung der syrischen Regierung zu der Veröffentlichung der Liste mitbrachte. Am Freitag werden auch Vertreter des Roten Kreuzes mit Besuchern bei den Gefangenen beginnen dürfen. Die Familien der Gefangenen, die sich auf der Liste befinden, wurden von der Armee verständigt.

Das Volk habe die ganze Zeit in grosser Besorgnis um das Schicksal unserer Gefangenen in Syrien gelebt. Nun herrsche grosse Freude bei den Angehörigen jener Vermissten, die somit am Leben sind. Wir alle nehmen Teil am Schmerz der Familien, die heute erfahren, dass ihre Angehörigen nicht auf der Liste stehen.

In israelischen Händen befinden sich 386 syrische und andere Kriegsgefangene, darunter Soldaten und Offiziere. Wir sind jederzeit zu einem Austausch dieser Gefangenen gegen die israelischen Gefangenen bereit. Frau Meir sprach die Hoffnung aus, dass mit der Veröffentlichung der Liste der erste Schritt zu einer Befreiung unserer Gefangenen getan sei.

Der israelische Generalstab habe erklärt, dass am 27. Februar 1974 die Zahl unserer Vermissten an der syrischen Front mit 80 Personen angesetzt wurde. Von den jetzt veröffentlichten Namen befinden sich 62 auf Armeangehörige und drei auf arabische Zivilisten. 18 Personen bleiben weiter verschollen. Es werden weitere Anstrengungen unternommen, um Näheres über das Schicksal jedes einzelnen zu erfahren, doch von einigen haben wir bereits d. Nachricht, dass sie gefallen sind.

Frau Meir drückte Dr. Kissinger, sowie allen internationalen Organisationen und Einzelpersonen, die sich um die Suche der Gefangenen bemühten den Dank und die Anerkennung aus. Am 1. März werden wir unsere Vorstellungen über ein mögliches Truppenentflechtungsabkommen unterbreiten und Dr. Kissinger wird dies persönlich der syrischen Regierung übermitteln. Wir werden auch unsere Bemühungen um die Freilassung der Gefangenen fortsetzen.

Jerusalem (HFM) — Nach einer Mitteilung, die zuerst vom Sprecher des Weissen Hauses kam, brachte der amerikanische Außenminister, Dr. Henry Kissinger, der gestern nachmittag in Israel eintraf, aus Damaskus eine Liste mit den Namen der 65 israelischen Kriegsgefangenen, die sich in syrischer Gefangenschaft befinden. Auch teilte der Sprecher offiziell mit, dass sich die syrische Regierung einverstanden erklärt hatte auf Freilassung Besuche des IKRK bei

den israelischen Gefangenen zu gestatten.

Israel verpflichtete sich andererseits, am Freitag den amerikanischen Außenminister nach seiner Rückkehr, in Jerusalem, über die Haltung der israelischen Regierung zur Frage der Truppenentflechtung mit Syrien zu informieren. Dr. Kissinger werde dann den israelischen Standpunkt zu dieser Frage an die syrische Regierung weiterleiten. Der Sprecher des Weissen Hauses erklärte auch, dass sei zweifellos ein Fortschritt auf dem Wege einer israelisch-syrischen Entspannung zu bewerten.

Dies erklärt den ziemlich optimistischen Tonfall, der von Dr. Kissinger bei seinem Ankunft in Ben Gurion Flughafen in Lod fuhr.

PARADOXE ERSCHEINUNGEN BEI DEN ENGLISCHEN WAHLEN

Die heute stattfindenden britischen Wahlen waren von verschiedenen paradoxen Erscheinungen begleitet, der als Konservativer bekannte bisherige Angeordnete Enoch Powell hat mitgeteilt, dass er für die Labour Party stimmen wird. Die sonst zur Labour Party neigende Zeitung „Sun“ (Nachfolger des Daily Herald) hat sich dagegen für die Konservativen ausgesprochen.

Alle Umfragen zeigen, dass das Wahlergebnis völlig ungewiss ist. Sicher scheint nur ein beträchtlicher Stimmengewinn der Liberalen zu sein, aber beim britischen Wahlsystem lässt sich nicht voraussagen, in wie weit dieser Gewinn real das Kräfteverhältnis im Parlament beeinflussen wird.

Leichte Strafen fuer Terroristen gefordert

Rom (UPI) — Im Prozess der fünf Araber, die beschuldigt wurden, im vergangenen Jahr den Abschuss eines israelischen Passagierflugzeugs gedroht, falls nicht auch die realistischen Drohungen freigesprochen würden.

Der Ankläger, Giorgio Santa Croce, ersuchte das Gericht, die fünf des illegalen Waffenbesitzes und der Fälschung von Dokumenten schuldig zu sprechen. Ausserdem forderte er für jeden der fünf Araber eine Gefängnisstrafe von 2,7 Millionen Lire (etwa 4.150 Dollar).

Das erste Gespräch Kissingers mit Frau Golda Meir fand unter vier Augen statt. Später kamen Botschafter Dinitz und Botschafter Keating, sowie andere hohe Beamte beider Seiten hinzu. Nachher bestritten aus Vizepräsidenten Abba Eban und Verteidigungsminister Mosche Dayan das Konferenzzimmer. In einem Hubschrauber traf auch Generalstabschef David Elazar, in Begleitung mehrerer hoher Offiziere ein. Die Tatsache, dass diese Offiziere eingerollte Landkarten mit sich trugen, lässt die Schlussfolgerung zu, dass sie sich bereits auf militärische Verhandlungen über die Truppenentflechtung an der Nordfront vorbereitet hatten.

Das erste Gespräch Dr. Kissingers mit Frau Meir dauerte eine Stunde an, das Kollektivgespräch zog sich mehrere Stunden hin.

Am Abend waren Kissinger und seine engsten Mitarbeiter zu Tisch bei Ministerpräsidentin Golda Meir in ihrer Residenz.

Vize-Minister Sisco erklärte gestern Abend, dass die Besprechungen gute Fortschritte machten.

DAS WEITER

TEMPERATUREN: Jerusalem 6-12, Tel-Aviv 9-17, Haifa 9-16, Höhe von Jolan 0-5, Tiberias 8-18, Lod 8-16, Gaza 9-17, Beersheva 8-18, Ejlat und Golf Schlomo 11-22 Grad.

17-19 MAI 74

TEL-AVIV-JAFO

P.P. — 0716

139

Sonderantrag Schulamit Alonis zum Thema «Wer ist Jude»

Jerusalem (HFM) — MdK Schulamit Aloni, die Führerin der Bürgerrechts-Liste, legte dem Knesset-Präsidenten gestern einen privaten Gesetzesantrag vor, der bezwecken soll, die Registrierung der Religionen und Nationalitäten im Einwohner-Melderegister gänzlich abzuschaffen. Statt dessen soll lediglich eine Staatsbürger-Eintrag im Einwohner-Register, und auch in der Identitätskarte, enthalten sein.

Verteidigungsminister Mosche Dayan erklärte in der Knesset, es äusserst zu bedauern, dass es am vergangenen Donnerstag bei der Beförderung einer Gruppe von Eltern gefallener Soldaten aus Tel-Aviv in Militärfriedhöfe zu unliebsamen Zwischenfällen kam. Dayan sagte auch, er wolle sich dafür entschuldigen. Er äusserte die Hoffnung, dass sich solche Zwischenfälle nicht wiederholen werden und bemerkte, er habe einen Untersuchungsausschuss ernannt, der die Beschwerden der leidtragenden El-

tern genauestens überprüfen werde.

Dayan antwortete auf einen Tagesordnungsantrag des MdK Hillel Seidel von den Unabhängigen Liberalen.

Der Verteidigungsminister betonte, das Thema des Anschusses für Auswärtige und Sicherheit zur Behandlung weiterzuleiten, und der Vorschlag wurde mit überwiegender Stimmenmehrheit akzeptiert.

Ebenfalls in der Knesset, sagte Einordnungsminister Natam Peled, es sei völlig unzutreffend, dass die Rückwanderung aus Israel die Einwanderung letztes übersteige. Während der drei Monate nach dem Jom Kippur-Krieg sei die Ein- und Auswanderungsbilanz unverändert geblieben.

Peled entgegnete auf eine Anfrage des Likud-Abgeordneten Eitan Livni.

Bei dieser Gelegenheit erklärte der Einordnungsminister, dass noch bis Ende dieses Jahres ein „Einwanderer-Terminal“ am Ben

in einer Aussage vor Journalisten angeschlagen wurde. Kissinger sagte: „Ich glaube, dass es uns gelungen ist, in einigen für Israel lebenswichtigen Angelegenheiten, guten Fortschritt zu machen.“

Ueber die Gefangenensliste in seinem Besitz machte Kissinger nur eine einzige Andeutung, indem er sagte: „In Jerusalem wird eine entsprechende Verlaubarung erfolgen.“

Im Gegensatz zu anderen Mutmassungen begaben sich Dr. Kissinger und seine Gefolgschaft nicht mit Hubschraubern der israelischen Luftwaffe nach Jerusalem, sondern in einer Autokolonne, wobei Kissinger mit dem amerikanischen Botschafter Keating im Botschaftswagen Ben Gurion Flughafen in Lod fuhr.

Nach seiner Ankunft in Jerusalem und einer kurzen Erfrischungspause begab sich Dr. Kissinger zum Amt des Ministerpräsidenten. In Begleitung des israelischen Botschafters in Washington Simcha Dinitz. Am Eingang zum Gebäude wurden die beiden und die übrigen Mitglieder ihrer Gruppe vom Generaldirektor des Amtes des Ministerpräsidenten, Mordechai Gash, empfangen.

Das erste Gespräch Kissingers mit Frau Golda Meir fand unter vier Augen statt. Später kamen Botschafter Dinitz und Botschafter Keating, sowie andere hohe Beamte beider Seiten hinzu. Nachher bestritten aus Vizepräsidenten Abba Eban und Verteidigungsminister Mosche Dayan das Konferenzzimmer. In einem Hubschrauber traf auch Generalstabschef David Elazar, in Begleitung mehrerer hoher Offiziere ein. Die Tatsache, dass diese Offiziere eingerollte Landkarten mit sich trugen, lässt die Schlussfolgerung zu, dass sie sich bereits auf militärische Verhandlungen über die Truppenentflechtung an der Nordfront vorbereitet hatten.

Das erste Gespräch Dr. Kissingers mit Frau Meir dauerte eine Stunde an, das Kollektivgespräch zog sich mehrere Stunden hin.

Am Abend waren Kissinger und seine engsten Mitarbeiter zu Tisch bei Ministerpräsidentin Golda Meir in ihrer Residenz.

Vize-Minister Sisco erklärte gestern Abend, dass die Besprechungen gute Fortschritte machten.

TEMPERATUREN: Jerusalem 6-12, Tel-Aviv 9-17, Haifa 9-16, Höhe von Jolan 0-5, Tiberias 8-18, Lod 8-16, Gaza 9-17, Beersheva 8-18, Ejlat und Golf Schlomo 11-22 Grad.

17-19 MAI 74

TEL-AVIV-JAFO

P.P. — 0716

139

הנהלת העיתון

aus Israels PRESSE

DER KISSINGER-BESUCH

Dawar lobt den Präsidenten Nixon wegen seiner Warnung an die arabischen Erdölstaaten, dass eine Fortsetzung des Embargos eine Bremsung der amerikanischen Friedensbemühungen zur Folge haben wird. Die Warnung am Vorabend der neuen Verhandlungsrunde wird Prof. Kissinger ohne Zweifel helfen. Dennoch wäre es gefährlich, die Verhandlungen um die Entflechtung der Fronten mit der Forderung auf Aufhebung des Embargos zu verbinden. Gerade hieraus könnte sich eine neue arabische Erpressungspolitik ergeben.

Hazofe sieht in der Aushandlung der Gefangenentausch und der Zuhilfenahme von IRK-Beschwerden bei den israelischen Kriegsgefangenen das entscheidende Kriterium für oder gegen die Bereitschaft Syriens, mit Israel in Verhandlungen über die Entflechtung der Streitkräfte einzutreten. Die Machthaber in Damaskus können diese Verhandlungen, die nur mit ihnen geführt werden müssen, nicht den Ägyptern überlassen. Hamodia erinnert daran, dass Prof. Kissinger in Israel eine Krisensituation vorfinden wird, in der es der Übergangsregierung nicht möglich ist, zu einer rechten Einschätzung der Situation zu gelangen.

DIE IAP-KRISE

Hazretz ist davon überzeugt, dass die Gefahr einer Verstärkung der Fronten innerhalb der Arbeitspartei bereits überwunden ist. Nach der Zusammenkunft der „Raft“-Funktionäre in Jerusalem besteht die bange Frage von Golda Meir, ob der Maarach überhaupt über 54 Stimmen verfügen kann, schon nicht mehr. „Raft“ wird nicht wie im Jahre 1965 aus dem Maarach-Block auscheiden, sondern eine Minderheitsregierung bilden, die durch ein Misstrauensvotum vorzeitig zu Fall bringen. Im Gegenteil, die Verhandlungen um die Beilegung der internen Krise werden fortgesetzt und Abba Eban erklärte öffentlich, dass er auf Mosche Dayan und Schimon Peres in der neuen Regierung nicht verzichten will. Niemand denkt an eine Vertreibung von Mosche Dayan, sondern alle suchen eine Zusammenarbeit zwischen allen Kräften, die den Maarach-Block bilden.

Al Hamischmar würde zwar gerne eine baldmöglichste Regierungsbildung, aber auch eine Fortführung der Bemühungen um die Beilegung aller Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Arbeitspartei sehen. Mit der Erklärung des „Raft“-Flügels, von einem Misstrauensvotum gegen die Minderheitsregierung abzuweichen, sind noch keineswegs alle Probleme beseitigt. Zudem haben auch zusätzliche Verhandlungen mit der RNP, wenn auch nicht über deren Forderung nach einer Gesetzesänderung, noch immer ge-

wisse Erfolgsaussichten. Eine Regierungsbildung auf breiterer Basis wäre auf jeden Fall einer übersetzten Regierungsbildung vorzuziehen.

Jerusalem Post beurteilt die zwischenparteilichen und innerparteilichen Meinungsverschiedenheiten als derart schwerwiegend, dass es für eine Minderheitsregierung kaum noch einen anderen Ausweg als weitgehende Zugeständnisse und Verzichtleistungen geben kann. Die Forderung nach einer Regierung der nationalen Einheit wird zudem von vielen Seiten erhoben. Unter diesen Umständen sei es daher vorzuziehen, dass die Übergangsregierung im Amt verbleibt, bis Neuwahlen durchgeführt werden können.

Für Scheamir ergibt sich die Krise in der Arbeitspartei als eine Folge des Erdölstreiks nach dem Jom-Kippur-Krieg. Mehr als je stellt sich heraus, dass es sich hier um eine ernste Krise und nicht etwa nur um fraktionelle oder persönliche Meinungsverschiedenheiten handelt. Omer empfiehlt, noch ein paar Tage abzuwarten, um dann eine Regierung auf breiterer Basis bilden zu können, nämlich mit Dayan und mit der RNP.

Interpellation wegen Einstellung eines Verfahrens gegen Aschkalon Vizebürgermeister

MdK Joseph Tamir, der Vorsitzende des Knesset-Ausschusses für Innenangelegenheiten, wandte sich an den Rechtsberater der Regierung, Meir Schamgar, mit der Anfrage, weshalb ein Verfahren über einen Kriminalfall im Friedensgericht Aschkalon eingestellt wurde, in dem einer der drei Angeklagten der Vizebürgermeister von Aschkalon, Baruch Abu Chazira, ist.

Diese Einzelheiten wurden durch den früheren Bürgermeister Blasbalg von der „Likud“-Fraktion bekannt gegeben. Er erzählte, in der Anklage sei behauptet worden, dass der Nachkomme des Vizebürgermeisters eine „Citroen“-Maschine importiert hätte, als deren Ölbehälter der Nette vom Zoll befreit. Im August vorigen Jahres wurde derselbe Wagen mit dem Chauffeur d. Vizebürgermeisters am Steuer gesehen. Der Fahrer behauptete, dass er die Schlüssel von Abu Chazira erhalten hatte. In der Anklage steht, dass es sich um eine Citroen-Maschine handelte, die angeblich dem Vizebürgermeister übergeben hatte. Das Auto wurde dem Gesetz entsprechend sofort konfisziert.

In einem Schreiben an den Rechtsberater schreibt MdK Tamir, dass die Anklage Anfang August vorigen Jahres eingereicht wurde, dass jedoch bis zu den Wahlen keine gerichtliche Verhandlung stattgefunden habe; als die Verhandlung für den 8. Februar festgesetzt war, ist etwas Sonderbares passiert, schreibt MdK Tamir: „Der neue Bürgermeister A. Chalbi mischte sich persönlich ein um die Verhandlung zu vertagen.“

Leider negatives Ergebnis der Egged-Abstimmung

(J.a.) — Die Abstimmung der Mitglieder des „Egged“ ergab gegen alle Voraussagen eine Ablehnung der Fusion mit der Kooperativen „Dan“. Das öffentliche Interesse, das in dieser Angelegenheit nicht nur seitens des Publikums, sondern auch durch die Regierung und die stark verschuldete „Dan“-Gesellschaft vertreten war, musste den materiellen, einer, wenn auch geringen Mehrheit der Mitglieder des „Egged“ unterliegen. Diese befürchteten, durch eine Fusion schweren Arbeitsbedingungen ausgesetzt zu sein. Die Liquidierung überflüssiger Linien und andere Einsparungen, die geplant waren, werden durch das, wenn auch minimale, Ergebnis einer Mehrheit, illusorisch gemacht, statt dessen wird ein vergrößerter Konkurrenzkampf zwischen den beiden Gesellschaften zu erwarten sein.

Das Ideal, das die Gründer der Kooperativbewegung im Lande und in der ganzen Welt vor Augen gehabt haben, hat einen schweren Schlag erlitten. Scheinbar ist es ein Makel der Demokratie, die in dieser Abstimmung aller Mitglieder (teil-

weise) der „Egged“ auf die Probe gestellt worden ist, dass das materielle Interesse dem idealen vorgezogen wird. Noch darf die Öffentlichkeit die Hoffnung nicht aufgeben, dass in dieser Angelegenheit nicht das letzte Wort gesprochen worden ist. Die minimale Mehrheit gegen den Zusammenschluss besagt doch auch, dass auch im „Egged“ eine nicht zu übersehende Meinung vorhanden ist, die geplante Vereinigung doch zu verwerflichen. Ein Druck von Seiten der Regierungsstellen, die einen besch-

äftigen Faktor bei der Deckung der benötigten Defizite der Gesellschaften darstellt, und last not least die öffentliche Meinung, werden noch ein ernstes Wort mitreden müssen, was, so hoffen wir, dem Schicksal von einem u. einem b. zent entgegen zur V. verheilen wird. Inzwischen wird das Publikum k.

Der zweite Fonds, der über 75 Millionen Dollar verfügt, steht für die Beschäftigung von israelischen Akademikern zur Verfügung. Von der Summe des Fonds kommen 50 Millionen Dollar von der Bank für Industriestrukturierung selbst und weitere 25 Millionen Dollar von der Regierung. Vorsitzender des Fonds ist Dr. Zwi Dinstein selbst in seiner Eigenschaft als Präsident des Direktoriums der Bank für Industriestrukturierung. An der Leitung dieses Fonds beteiligen sich Vertreter des Bildungsministeriums, sowie der Ministerien für Finanzen- und Handel und schließlich Delegierte der Bank für Industriestrukturierung.

Neue Mittel für Beschäftigung von Akademikern

Wie schon angekündigt, wird die Bank für Industriestrukturierung, die sich bisher nur um die Förderung von Investitionen kümmerte, in Zukunft auch den produktiven Einsatz von Akademikern in der Wirtschaft unterstützen. Im Rahmen der Bank werden laut Mitteilung von Dr. Zwi Dinstein zwei Fonds gegründet, von denen der eine speziell für Ökonomen bestimmt ist, während der zweite der Sicherung von Beschäftigungen für israelische Akademiker dient.

Der erste Fonds in Höhe von 25 Millionen Dollar wird aus Mitteln der Jewish Agency gebildet, und die Bank für Industriestrukturierung dient als Verwaltungs- und Durchgangsstelle. Nur neue Einwanderer werden aus diesem Fonds berücksichtigt, und Gelder werden vergeben, wenn produktive Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen werden können. Vorsitzender des Fonds ist im Auftrag der Sozialistischen Partei Dr. Zwi Dinstein. Vier von den acht Mitgliedern des Direktoriums werden durch die Bank für Industriestrukturierung ernannt.

Interessanten, die Gelder aus diesem Fonds erhalten wollen, müssen Anträge auf einem besonderen Formular der Bank für Industriestrukturierung stellen, das bei der Bank, dem Bildungsministerium und der Jewish Agency zu erhalten ist.

RUECKGANG DER ARBEITSLOSIGKEIT

Aus Jerusalem meldet das Arbeitsvermittlungsbüro eine erhöhte Nachfrage nach Arbeitern und einen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Im Monat Januar sind an das Amt 29.567 Anfragen um Arbeitskräfte gerichtet worden, im vorangegangenen Dezember 29.602. Hier von waren 8.802 Anfragen nach Facharbeitern gegenüber 20.765 nach Arbeitern ohne Ausbildung, 6.541 Anfragen konnten nicht erfüllt werden, gegenüber 6.541 im Vormonat.

Die nicht erfüllten Anfragen verteilen sich auf 320 Bauarbeiter, 1.591 Industriearbeiter und Handwerker, 85 Chauffeure, und 774 Beamte verschiedener Art, 120 Techniker, Zeichner u.dgl. 224 Hotelbedienstete und 3.392 ungelernete Arbeiter.

Im Monat Januar suchten sich in den Art 23.914 Arbeitssuchende Zahl der Arbeitslosen im Januar im Dezember ab. 23.914 Arbeitssuchende (Dezember 23.408) 16.581 Erwachsene, 738 Sch. 1469 Studenten, und 20.765 nach Facharbeitern gegenüber 20.765 nach Arbeitern ohne Ausbildung, 6.541 Anfragen konnten nicht erfüllt werden, gegenüber 6.541 im Vormonat.

Im Januar 868, Männer und 364 Frauen, 1.591 Industriearbeiter und Handwerker, 85 Chauffeure, und 774 Beamte verschiedener Art, 120 Techniker, Zeichner u.dgl. 224 Hotelbedienstete und 3.392 ungelernete Arbeiter.

SCHEINTOTER NIERENSPENDER 1 LEBENDIG

Ein Mann, der in einem Krankenhaus in England für tot erklärt wurde, erwies sich als lebend, als man seinen Körper zu sezieren begann, um eine Niere für eine Transplantation zu entnehmen.

beschloss man, einen Nierenspenden, wenn anderen Patienten zu helfen.

Der sechzigjährige Mann war bei einem Verkehrsunfall zu Schaden gekommen, nach Birmingham ins Krankenhaus gebracht worden, wo man den Eintritt des Todes feststellte. Dann

Nach seinem Tod wurde er für eine Transplantation zu entnehmen.

50% Ermässigung fuer die Ehefrau Mitglieder in der Kupa Cholim „Makabi“

Die Ehefrauen der Mitglieder der Kupa Cholim „Makabi“, die als Lohnempfängerinnen arbeiten, werden von nun an 50% Ermässigung des Mitgliedsbeitrages der Kasse genießen. Im nächsten Monat findet eine Tagung der „Freunde der Kupa Cholim „Makabi“ im Ausland statt. Deren Hauptaufgabe

be ist die Sammlung der zwecks Errichtung d. zentralen Zentren in Tel-Aviv, Jerusalem, Haifa, Beer Sheva, Ramat Gan, Be'er Sheva, Natania, Tiberias und Ramat Gan eröffnet.

Arbeitsminister eröffnet Fuersorgerzentrum fuer ruckkehrenden Soldaten

Der Arbeitsminister und Bürgermeister von Haifa Almagor nahm an einer Feier teil, bei der das erste Fuersorgerzentrum für rückkehrende Soldaten in Haifa eröffnet wurde. Solche Zentren wurden schon in Jerusalem, Tel-Aviv, Rehovot, Beer Sheva, Natania, Tiberias und Ramat Gan eröffnet.

Der Arbeitsminister und Bürgermeister von Haifa Almagor nahm an einer Feier teil, bei der das erste Fuersorgerzentrum für rückkehrende Soldaten in Haifa eröffnet wurde. Solche Zentren wurden schon in Jerusalem, Tel-Aviv, Rehovot, Beer Sheva, Natania, Tiberias und Ramat Gan eröffnet.

Zweck dieser Zentren ist es, den Soldaten Rat und Hilfe zu leisten, wenn sie vom Reservendienst zurückkehren und Sozialhilfe, Beratung und Arbeit benötigen. Vor allem wird darauf Gewicht gelegt, dass die Soldaten Fachkurse besuchen, Kultur- und Erziehungsaktionen genießen und bei Bedarf juristische Hilfe erhalten.

Schon in den ersten Monaten warteten Soldaten auf die Oef. Tore des neuen Zentrums, das bekannt war, dass mit der Rückkehrwelle, die Uhr abends geöffnet wird.

Allen Anzeichen nach ist, wie der Arbeitsminister erklärte, dass mit der Rückkehrwelle, die Uhr abends geöffnet wird.

EINZIGES KINO IN Bnei Brak WIEDER EROEFFNET

Am Moxye Schabbat wird das Kino „Schwach“ in Bnei Brak wieder eröffnet, nachdem es über einundzwanzig Jahre geschlossen war.

Der Saal des Kinos umfasst 280 Plätze. Es handelt sich um das einzige Kino in der Stadt. Der Saal gehört der Histadrut, und das Kino betreibt die Gesellschaft „Schira“, die den Saal renoviert und verschönert hat.

GESUCHT

deutsch/jiddischsprechende Frau — mögl. m. Erfahrung in Krankenpflege f. Dame im Rollstuhl v. Freitag 14 Uhr bis Sonntag früh 8 Uhr im Norden Tel-Aviv Tel. 795020

EINE SPRENGSTOFF-LADUNG IN JERUSALEM EXPLODIERT

Beim Jaffator in Jerusalem ist gestern um die Mittagszeit in einem Auto eine Sprengstoffladung explodiert. Ein Fahrgast wurde verletzt. Ein Verdächtiger wurde verhaftet.

DIE WELT DREHT SICH NICHT NUR AM WOCHENENDE

DARUM

Täglich ISRAEL NACHRICHTEN חדשות ישראל INHRE ZEITUNG!

KORFBALLSPIEL AM ABEND IN RADIO UND IN TELEVISION

Heute abends um 9 Uhr wird im Radio und der Television in direkter Übertragung das Korfballspiel zwischen Makabi Tel Aviv und dem belgischen Meister Antwerp aus dem Stadion in Jad Eljahu gesendet werden.

KLARNE ANZEIGE Hohe Belohnung! Zwei gelbe Tibet-Terrier, geschoren, aus Hof-Jam entlaufen. Tel. 938090 und 937194.

Unsere lieben Eltern Apotheker EWALD SCHMIDT und FRAU die herzlichsten Glückwünsche zum 40. Jubiläum der Apotheke Familien ZEEV u. Dr. MOSCHE SCHMIDT

FREDI DURI

In seinem neuen, deutschsprachigen Kabarettprogramm: AKTUALITAETEN — SATIRE — MUSIK

SCHWAMM DRUEBEL

Musikalische Begleitung: KURT MASS KITCHEN

MORGEN, 1.3. — Haifa, Assi

Moz. Schabb. — 2.3. ZOA Haus Tel-Aviv, 2. Vorst. und 8.15 Uhr abds. — Karten: Union Ditzengoff Sie sehen und hören gut von allen Plätzen

NOVA-BERGER

In tiefer Trauer geben wir das Ableben von

SCHIMON PORDES

bekannt.

Die Beerdigung findet heute, Donnerstag, 28. Februar 1974, um 10.45 Uhr, vom Rambam-Hospital, aus statt.

Tochter: RUTH KOBLER u. GATTY Enkel und Urenkel

Unserem lieben Kollegen JOEL COHEN zum Ableben seiner Gattin

BATIA ע"ה

unser herzlichste Beileid.

ISRAEL NACHRICHTEN und MEIZIM Ltd.

WARSCHAUER

schau Strassen ist Wochen ein Ver- m. ganz neuer Art lange Reihen war- is, die an ihren über- verstreuten Haltestel- stehenden und da- mal ganze Strassen- lockern. Niemand jemals geseht, dass so viele Taxis hat, bis dahin Schlangen- xi-Posten, zu sehen- ste, so waren das von Fahrgästen ge- auf ein Auto hoff- Verhältnis hat sich Tag zum anderen umgedreht. Jetzt da, als wären sie n vom Himmel ge- z keine Leute, die wollen.

nis sind eines der Beispiele dafür, dass inde Januar und teil- t erst seit Anfang i Polen etwas gründ- hat. Eine Reihe erhöhungen, die Mi- dent Jaroszewicz r verkündet hatte, ha- teile Polen den Alltag Mal so empfindlich emacht, dass sie sich dahren buchstäblich ht abgewöhnt haben, ur da muss ge- en.

ohl beliebteste Spei- nt der Warschauer eben, die gutbürger- allistische "Kamerad- ter Foksal-Strasse, hat a Samstagsabend im nicht 30.000 Zloty um- te sonst, sondern 4500- insturz erzählt Binde- den des Schocks aber ar bis in die Abteilun- Alkoholik in den "Läden der Haupt- laufen. In der ersten mit den neuen Preisen jemand, hier Hilfe- a, ja wie in einem Mu- d nicht wie in einem e Leute kommen un zu kaufen, sondern weigend die Stände zu- se.

am verärgertesten hat- ger im Arbeitszimmer zeministers Bartoszek- ilagen, der für die versorgung des Landes- nig ist. An dem Sam- untung, an dem der- präsident seine Rede u hielt, war der Strom- ch in Polen höher als Da waren alle Radios- mser im Land einge- Am Montagmorgen- aber wurde nicht so- von verbraucht wie ge- h. Da standen nämlich Fabrikten die Arbeiter- mal um ihre Maschinen und diskutierten. Das- gerit im Ministerium registriert wie ein em- per Schenograph. er geworden sind Erdöl- lisse von Benzin bis zu- offware, Feuer-Gest- Taxen, und Busfahrten Alkohol. Zugleich sind- ge, gestaffelt bis 1975- ige Lohn erhöhungen worden für diejenigen a, die ursprünglich erst Auslauf dieses Fünf-

respires für eine Anhebung vor- gemerkt waren. Damit würden zum erstenmal innerhalb von fünf Jahren alle Beschäftigten einmal eine Lohnhöhung er- halten haben. Ausserdem blei- ben die Preise für eine Reihe von Grundnahrungsmitteln, die seit 1971 festgelegt sind, bis Ende des Jahres eingefro- ren.

Um diese mittelgroße Insel der Stabilität herum aber war auch vor den jetzigen Beschüs- sen schon schlechenden Schrit- tes "anches teurer geworden: Post und Telefon, Flugbillets oder Dienstleistungen wie Schneidarbeiten. Zudem dür- fen nach der seit Ende des letzten Jahres geltenden "ela- stischen Preispolitik" sogenann- te Markteinheiten teurer an- gesehen werden als die bishe- rigen Waren. In der Metzgerei wird also eine neue Wurstsorte teurer verkauft als eine schon bekannte — falls es die- se dann überhaupt noch gibt. Das ist eine indirekte Art be- ständiger Teuerung.

Doch auch ohne die laufen- de Verfallendlichkeit eines sta- tistischen Indexes der Lebens- haltungskosten — so etwas kennt man hier nicht — ist al- lern Augenschein nach klar, dass die Einkommen in Polen

einigen Chorgesang an. Als Botschafter und später als Ge- sandter, hatte sie ihnen in weh- mütiger Verehrung seiner ver- ewigten Mutter oft genug ge- schildert. Aus Augenzeugenbe- richten und kontinentweiten Recherchen hatte er alles re- konstruiert.

Marie Louise Hensel, die den Nürnberger Gesetzen auch mit einem Nichtakter — dem Va- ter von Kurt und Martin — verheiratet war, lernte während eines Kurusaufenthalts am Bo- densee in einer Herberge eine Familie kennen, die sie am An- sehen unschwer als "nicht- arisch" erkannte. Bald konnte sie auch den Grund des Auf- enthalts der Familie in so un- mittelbarer Nähe der Schweizer Grenze erraten. Frau Hensel gab sich als Gattin eines Juden zu erkennen und versprach, bei der Flucht über die Grenze behilf- lich zu sein.

Eine Herbergen-Inhaberin am gleichen Ort, die Frau Hensel leichtgläubig in ihr Vertrauen setzte, erwies sich als hinterlisti- ge Nazi-Demagogin. Die plötz- lich auftauchende Gestapo ver- hafte die gesamte jüdische Fa- milie — und auch ihren deut-

Zwei deutsche Diplomaten — Botschaftsrat Dr. Helmuth Rückriegel und Erster Sekretär Oskar Baier, von der Deutschen Botschaft in Tel-Aviv, die bei der erschütternden Feier anwe- send waren, kannten die Ein- zelheiten des über drei Jahrzehnte zurückliegenden Dramas am Bodensee genau. Ihr Kollege Kurt Hensel, der jahrelang an der Deutschen Botschaft in Tel- Aviv gedient hatte, anfangs als

DIE INFLATION BEHERRSCHT DIE BRITISCHEN WAHLEN

Von EDWIN ROTH

Das schwerste Problem des konservativen britischen Premierministers Edward Heath im Endstadium seines Wahlkampfes für die Wahlen am Donnerstag, den 28. Februar sind die völlig präzedenzlos katastrophalen offiziellen Ziffern der britischen Inflation, die seine Regierung mitten im Wahlkampf veröffent- lichen musste, weil ihre Veröffent- lichung nicht verschoben werden konnte. Laut diesen offi- ziellen britischen Regierungsziffern — die wahren Tatsachen sind bedeutend schlimmer! — haben sich die britischen Einzelhandelspreise während des Jahres 1973 um 12 Prozent erhöht, und die Lebensmittelpreise um 20 Prozent.

Die volle Auswirkung der Ok- risis ist in diesen Ziffern noch nicht enthalten. Doch im einzigen Monat Jan- uar 1974 — also im vergange- nen Monat — erhöhten sich die Lebensmittelpreise in England um fast 3 Prozent, sodass die gegenwärtige Inflation der briti- schen Lebensmittelpreise die un- glaubliche Katastrophenziffer von 35 Prozent im Jahr hat.

Laut der seriösen konserva-

tiven britischen Wochenschrift „The Economist“ muss England für 1974 mit einer Inflation von mindestens 15 Prozent rechnen. Doch die meisten britischen Wirtschaftswissenschaftler — auch Konservative — prophezei- en, jetzt, dass die britische In- flation in 1974 bedeutend mehr als 15 Prozent erreichen wird, und dass ihr wahres Ausmass noch nicht abzuschätzen ist.

Gleichzeitig mit diesen Kata- strophenziffern veröffentlichte die britische Lloyd's Bank (eine der vier grössten britischen Banken) ihren Jahresbericht, in dem sie stolz verkündete, dass der Reingewinn dieser Gross- bank in 1973 von 74 Millionen Pfund im Vorjahr auf 150 Mil- lionen Pfund erhöht wurde, — also eine Profitsteigerung von 75 Prozent im vergangenen Jahr. Die anderen britischen Grossbanken hatten ähnliche Profitsteigerungen.

Da Wahlkampfes oft in Se- rien kommt, verkündete das gi- gantische Bank-Unternehmen (Mühlen, Bäckereien, Filmpro-

Kein konservativer Premiermi- nister hat jemals das Pfund ab- gewertet! Die Labour-Partei, — die Partei der Pfundabwertung! — kann nichts tun, um Preis- erhöhungen zu verhindern. Wir können es, und wir werden es tun.

Unter der Heath-Regierung wurde das „im Kurs gleitende“ — tatsächlich ständig sinken- de) Pfund um über 20 Prozent abgewertet.

Weitere Wahlkampfkampagnen für die Labour-Partei sind die enormen Erhöhungen der Profe- tischen Lebensmittelpreise — besonders die enormen Er- höhungen von Lebensmittelprei- sen. Er verkündet, dass eine La- bour-Regierung versuchen wird, die Bedingungen der britischen EWG-Mitgliedschaft neu auszu- handeln. Auf jeden Fall solle am Ende dieser Verhandlungen (wie immer sie ausgehen mö- gen) alle britischen Wähler durch eine Volksabstimmung entscheiden, ob England in der EWG bleiben soll oder nicht.

Wegen des katastrophalen britischen Zahlungsbilanz-Defi- zits — bei weitem das schlimm- ste Defizit irgend eines west- lichen Industriestaates — wird die neue britische Regierung sehr bald nach ihrer Amtüber- nahme im Ausland um giganti- sche Finanzhilfe bitten müssen. Dazu sagte der „Schatten- Schatzkanzler“ der Labour-Par- tei Denis Healey auf einer im Fernsehen übertragenen Presse- konferenz: „Mr. Heath hat es fertiggebracht, dass unsere Be- ziehungen mit allen Ländern, den- nen Hilfe wird dringend brau- chen, um unser Defizitproblem zu behandeln, schlechter sind als zu irgend einer Zeit seit dem Zweiten Weltkrieg. Während dieses Wahlkampfes“ —

Mr. Heath geradestand besonders bemüht, den deutschen Bundes- kanzler Willy Brandt im Fern- sehen anzugreifen, weil laut sei- ner Ansicht Bundeskanzler Brandt dafür verantwortlich ist, dass kein von Mr. Heath als ge- nügend betrachteter „Europäi- scher Regionalfonds“ besteht.

„Mr. Heaths schlechte Bezie- hungen zu Präsident Nixon und Dr. Kissinger sind allgemein bekannt. Diese konservative Re- gierung hat versucht, den Gaul- lemus zu adoptieren — doch ohne den Mut und die Schlaue- heit, dies konsequent durchzu- führen.“

In diesem einzigartigen Wahl- kampf versprechen alle Partei- en den Wählern nur schwere Zeiten. Es ist kein Kampf um Beliebtheit, sondern Heath und Wilson kämpfen nur darum, weniger unbeliebt zu sein — „als geringere Jüdel“. Premier- minister von England wird der- jenige dieser beiden Männer werden, der am 28. Februar we- niger unbeliebt sein wird als der andere.

HEUTE VERLOSUNG KUPAT HAYIS um 19.00 Uhr

Konditorei „MOCCA“ HERZLIA PITUACH empfiehlt ihre wohlschmeckenden: Obst-, Kaffee-, Schokoladen- Mohn-, Sahne-, Nussbräun- Torten und Pieschbäck- Gebäckstapeten auf An- stich, Strohhaube Bonbon- nieren geschmackvoll. HANASSI STR. 1-2 Shoppen: Centre neben Hotel VALDOH

Mutter eines deutschen Diplomaten opferte ihr Leben für die Rettung von Juden

Von HAIM MASS

Im Sommer 1942 stand eine kleine Menschengruppe auf einem abgelegenen Stadtfriedhof um ein offenes Grab herum, in- aus dem ein schwarzer, mit golde- nem Kreuz versehener Sarg hin- abgelassen wurde. Die wenigen Teilnehmer bei dem Begräbnis — darunter ein Angehöriger der deutschen Wehrmacht — warfen verstohlene Blicke um- sich. Damals konnte man im Grossdeutschen Reich nie wis- sen, von wem man bespitzelt wurde.

Die kleine Trauergesellschaft hatte allen Grund, vorsichtig zu sein, denn Marie Louise Hensel, die in diesem Sarg lag, hatte sich durch Erhängen in einem Gestapo-Gefängnis das Leben genommen. Sie hatte befürch- tet, die schweren Foltern, denen sie bereits tagelang ausgesetzt gewesen war, nicht länger ertra- gen zu können. Dann wäre ihr grosses Geheimnis zutage ge- kommen: die Tatsache, dass ihre beiden Söhne, von denen der eine in der Wehrmacht diente, zum Teil jüdischer Abstammung waren. Sie, die Nachkommen des berühmten jüdischen Kom- ponisten Moses Mendelssohn, setzten ihre ganze Zukunft in ihrem von Hitler verpesteten deutschen Vaterland darauf, dass ihr Geheimnis bewahrt blieb. Beim Versuch, einer jü- dischen Familie die Flucht in die Schweiz zu ermöglichen, war die Mutter von den Gestapo-Hasen überrollt worden und hatte den Freitod ge- wählt, um ihre Söhne nicht ins Unglück zu stürzen.

Jetzt stimmte der kleine Kreis der Trauernden mit lauter Stim-

me einen Chorgesang an. Als Botschafter und später als Ge- sandter, hatte sie ihnen in weh- mütiger Verehrung seiner ver- ewigten Mutter oft genug ge- schildert. Aus Augenzeugenbe- richten und kontinentweiten Recherchen hatte er alles re- konstruiert.

Marie Louise Hensel, die den Nürnberger Gesetzen auch mit einem Nichtakter — dem Va- ter von Kurt und Martin — verheiratet war, lernte während eines Kurusaufenthalts am Bo- densee in einer Herberge eine Familie kennen, die sie am An- sehen unschwer als "nicht- arisch" erkannte. Bald konnte sie auch den Grund des Auf- enthalts der Familie in so un- mittelbarer Nähe der Schweizer Grenze erraten. Frau Hensel gab sich als Gattin eines Juden zu erkennen und versprach, bei der Flucht über die Grenze behilf- lich zu sein.

Eine Herbergen-Inhaberin am gleichen Ort, die Frau Hensel leichtgläubig in ihr Vertrauen setzte, erwies sich als hinterlisti- ge Nazi-Demagogin. Die plötz- lich auftauchende Gestapo ver- hafte die gesamte jüdische Fa- milie — und auch ihren deut-

Zwei deutsche Diplomaten — Botschaftsrat Dr. Helmuth Rückriegel und Erster Sekretär Oskar Baier, von der Deutschen Botschaft in Tel-Aviv, die bei der erschütternden Feier anwe- send waren, kannten die Ein- zelheiten des über drei Jahrzehnte zurückliegenden Dramas am Bodensee genau. Ihr Kollege Kurt Hensel, der jahrelang an der Deutschen Botschaft in Tel- Aviv gedient hatte, anfangs als

seinen Schutzengel. Die Fami- lie Reiss aus Marburg kam spä- ter in Auschwitz um — Frau Marie Louise Hensel nahm sich wie gesagt im Gefängnis das Leben.

Eine Jugendfreundin der Ver- storbenen, die jetzt in den USA lebende Greta Rapp, wandte sich an den Jüd.-Waschem-Aus- schuss zur Ehrung der Gerech- ten der Nationen, mit dem Vor- schlag, Frau Hensel posthum als Jüdenretterin zu ehren und auf ihren Namen einen Baum in der „Jüdenretterallee“ in Je- rusalem zu pflanzen. Der Bot- schafter Israels in Bonn, Eli- shiv Ben Horin, folgte den Söh- nen in Deutschland die entspre- chende Urkunde und Medaille aus und Jüd.-Waschem lud sie zur Baumpflanzung am 13. Fe- bruar nach Jerusalem ein.

In einer schlichten Dankrede erwähnte Kurt Hensel das 1967 in den USA veröffentlichte Buch „German and Jew The Life and Death of Sigmund Stein“, in dem auch das Schicksal des Marburgers Dr. Hermann Reiss beschrieben wird, den mit sei- ner Familie zu retten der Mut- ter Kurt und Martins misslang — eine Tragödie, die auch ihr zum Verhängnis wurde.

ADOLF ARNDT GESTORBEN

Als junger Assessor war er beim Berliner Landgericht Be- sitzer in einem Krawallprozess und zog sich schon damals den Zorn von Goebbels zu. Als Rich- ter durfte er nach der „Macht- ergreifung“ nicht fungieren. Da- mals half er als Anwalt vielen Verfolgten des NS-Regimes. In der gesamten Kulturwelt wurde er in den 60-er Jahren bekannt, als er als SPD-Bundestagsge- ordneter eine flammende Rede für d. Verlängerung der Verjährungsfrist zur Verfolgung der Nazi-Verbrecher hielt. Der pro- minente Jurist war eine Zeit lang Ministerialrat im hessi- schen Justizministerium, später Senator für Kultur in Berlin.

Als der massgebendste Jurist der SPD hat er seit der Zeit des Parteivorsitzenden Kurt Schmacker wesentlichen Ein- fluss auf die Gestaltung der Ju- stiz in Deutschland gehabt. Vor dem Verfassungsgerichtshof in Karlsruhe hat er wichtige po- litische Fülle, auch im Interes- se von Verfolgten, mit rhetori- scher Gewandtheit und grosser Schärfe vertreten.

Arndts Vater, Adolf Arndt- sen, war ein bekannter jüdi- scher Jurist, bei dem übrigens der jetzige Bundespräsident spä- ter in Marburg promovier- te. W.K.

Doch Heath lehnte diese An- gebot ab, weil er meinte, die Annahme würde einer „Ge- sichtsverlust“ für ihn bedeuten. (Thore akzeptierte). Tatsäch- lich haben die Bergarbeiter ih- ren Streik bereits gewon- nen, denn eine von Heath er- nannte Kommission wird ihnen zweifellos viel mehr Geld ge- en, als sie ohne ihren Streik erhalten hätten. Aber Heath be- zieht auf dem Wahlkampfma- chen, dass er dem Urteil dieser unabhängigen Kommission nicht vorgreifen kann, und daher nicht sagen kann, dass die Ber- geleute mehr erhalten werden, obwohl er bereits öffentlich ver- sprach, die Entscheidung der Kommission würde zum 1. März (dem Anfang des neuen Tarifs für Bergarbeiter) rückd- tiert werden.

Heath sagt, dass nur Auslän- der — vor allem die Araber — für die britische Inflationkata- strophe verantwortlich sind. Als Antwort darauf verbreitet d. La- bourpartei einige Sätze, d. Heath im letzten Wahlkampf im Juni 1970 sagte, und die viel dazu beitrugen, Heath an die Macht zu bringen.

Damals sagte Heath: „Von jedem 5 Pfund, die Sie ausge- ben, geht ein Pfund auf Impor- te aus dem Ausland. Doch als Resultat der Pfundabwertung, (im November 1967) erhöhten sich die Kosten unserer Importe um 3 Shilling pro Pfund (15%.)

KRANKENVERSICHERUNG IM AUSLAND OHNE ALTERSBEGRENZUNG FÜR MITGLIEDER DER KUPAT CHOLIM MACCABI



- Ärztliche Behandlung
- Hospitalisierung im Ausland, bis zur Höhe von \$ 7.200.- (Auszahlung in Devisen möglich)
- Unfallversicherung
- Verlängerung der Versicherungszeit auch für ältere Personen möglich
- Entschädigung für wegen Krankheit und/oder Unfall nicht ausgenutzte Rückfahrkarte
- Weitere Vergünstigungen

Information und Registration: Im Hauptbüro der Kasse, Tel Aviv, Balfour Str. 10 (zwischen 8.00 und 12.30 vormittags) In allen übrigen Zweigstellen der Kasse während der üblichen Bürozeiten, sowie bei den Inkassostellen

דלישור ישראל

501 من اصل

Afrikaner sind über hohe Oelpreise erbittert

Es ist in den letzten Wochen deutlich geworden, dass die afrikanischen Entwicklungsländer ohne eigene Oelvorkommen weit stärker von den neuen Oelpreisen betroffen sind als die Industriestaaten, da sie aus ihren ohnehin knappen Devisenvorräten nicht nur höhere Oelrechnungen, sondern auch für die beträchtlich teurer gewordenen importierten Industriewaren mehr bezahlen müssen.

Nach Angaben der Organisation für die afrikanische Einheit (OAU) in Addis Abeba importierten die 42 Mitglieder des Staatenbundes im vergangenen Jahr für 350 Millionen Dollar Oelprodukte bei einem Durchschnittspreis von 3,5 Dollar pro Barrel (Fass). Nun müssen die afrikanischen Länder nach den Oelpreiserhöhungen gemäss Schätzungen der OAU etwa eine Milliarde Dollar für die Oelimporte aufbringen. Diese Oelrechnung, gekoppelt mit den neuen Preisen für industrielle Fertigprodukte, wird die gesamte Handelsbilanz des Kontinents tief in die roten Zahlen stützen.

KEINE PREISKONZESSIONEN

Bei den beiden afro-arabischen Konferenzen, die in den letzten Wochen in Kairo und Tripolis stattfanden, hatten die afrikanischen OAU-Länder versucht, von den überproduzierenden arabischen Ländern Preiskonzessionen für das Rohöl zu erhalten. Eine solche Sonderbehandlung hatten sich die afrikanischen Länder erhofft, nachdem sie mit dem Abbruch ihrer diplomatischen Beziehungen zu Israel im vergangenen Jahr ihre Solidarität mit der arabischen Sache unter Beweis gestellt hatten.

Der Generalsekretär der Arabischen Liga, Mahmoud Riad, hat diese Hoffnungen allerdings in Tripolis zunichte gemacht, indem er erklärte, dass den Afrikanern keine Sonderpreise eingeräumt werden könnten. Die Konferenz sprach immerhin Empfehlungen aus, die der Ende Februar in Addis Abeba zusammengetretenen OAU-Ministerratstagung unterbreitet werden sollen. Die Ministerratstagung soll ein Gipfeltreffen arabischer und afrikanischer Staatschefs vorbereiten, welches nach Angaben von Mohammed Sahnoun, dem Delegierten der Arabischen Liga für afrikanische Angelegenheiten, in der zweiten Aprilhälfte — voraussichtlich in Kairo — stattfinden soll.

Die wichtigsten Punkte der Empfehlungen der afro-arabischen Konferenz von Tripolis sind gemäss einer OAU-Verlautbarung die folgenden: Es sollen Massnahmen ergriffen werden, um den arabischen Ländern die Rohöfieferungen zu „bestmöglichen Bedingungen“ zu ermöglichen. In Zusammenarbeit mit der Arabischen Liga, der Organisation arabischer erdöl-

produzierender Länder und der Opec soll ein Plan für den Bau von Raffinerien in den OAU-Staaten ausgearbeitet werden. Ein afrikanisches Institut soll geschaffen werden, während gleichzeitig ein Zentrum zur Ausbildung von afrikanischem Personal für die Oelindustrie eingerichtet werden soll.

ARABISCHE ENTWICKLUNGSHILFE

Afrikanische Delegierte haben in Tripolis jedoch ihre Entschlossenheit darüber ausgesprochen, dass die von den arabischen Ländern gegebenen Versprechungen von Entwicklungshilfe bisher keineswegs einen Ausgleich für die neuen hohen Kosten von Rohöl und dessen Produkten bilden. Diese Klagen sind auch nach der Entscheidung der arabischen Länder für eine Erhöhung des Grundkapitals der neu geschaffenen „Arabischen Bank für landwirtschaftliche und industrielle Entwicklung in Afrika“ zu hören. Das Arbeitskapital der Bank, die am 1. März eröffnet werden soll, wurde ursprünglich 195 auf 500 Millionen Dollar erhöht. Gleichzeitig stellten die arabischen Länder einen 200-Millionen-Dollar-Fonds für die afrikanischen Länder zum Oelankauf bereit. Wenn von afrikanischer Seite höhere Preise verlangt werden, wird die arabischen Entwicklungsbank arbeiten.

Wenig Hoffnung auf eine unmittelbare Realisierung besteht für die Forderung einiger afrikanischer Politiker, dass die arabischen Knesetmit-

glieder betonten in dieser Unterredung, dass ihre Zustimmung für ein Kabinett unter Leitung von Golda Meir gesichert sei, aber ein besonderes Ministerium für arabische Angelegenheiten unter Leitung eines Arabers einzusetzen. Sie sagten, es wäre besser, wenn an der Spitze eines solchen Ministeriums ein Araber stünde, aber wenn beschlossen würde, einen jüdischen Minister einzusetzen, sehen sie keinen besseren, als Schimon Peres, der an der Spitze der arabischen Abteilung im Amt des Ministerpräsidenten steht.

Ein Ministerium mit arabischem Minister gefordert

Die arabischen Knesetmitglieder betonten in dieser Unterredung, dass ihre Zustimmung für ein Kabinett unter Leitung von Golda Meir gesichert sei, aber ein besonderes Ministerium für arabische Angelegenheiten unter Leitung eines Arabers einzusetzen. Sie sagten, es wäre besser, wenn an der Spitze eines solchen Ministeriums ein Araber stünde, aber wenn beschlossen würde, einen jüdischen Minister einzusetzen, sehen sie keinen besseren, als Schimon Peres, der an der Spitze der arabischen Abteilung im Amt des Ministerpräsidenten steht.

Die arabischen Knesetmitglieder betonten in dieser Unterredung, dass ihre Zustimmung für ein Kabinett unter Leitung von Golda Meir gesichert sei, aber ein besonderes Ministerium für arabische Angelegenheiten unter Leitung eines Arabers einzusetzen. Sie sagten, es wäre besser, wenn an der Spitze eines solchen Ministeriums ein Araber stünde, aber wenn beschlossen würde, einen jüdischen Minister einzusetzen, sehen sie keinen besseren, als Schimon Peres, der an der Spitze der arabischen Abteilung im Amt des Ministerpräsidenten steht.

Die arabischen Knesetmitglieder betonten in dieser Unterredung, dass ihre Zustimmung für ein Kabinett unter Leitung von Golda Meir gesichert sei, aber ein besonderes Ministerium für arabische Angelegenheiten unter Leitung eines Arabers einzusetzen. Sie sagten, es wäre besser, wenn an der Spitze eines solchen Ministeriums ein Araber stünde, aber wenn beschlossen würde, einen jüdischen Minister einzusetzen, sehen sie keinen besseren, als Schimon Peres, der an der Spitze der arabischen Abteilung im Amt des Ministerpräsidenten steht.

Verschärfung der ideologischen Gegensätze in Belgien

Das Wahlfieber in Belgien steigt. Die Parlamentswahlen, die am 10. März stattfinden, fallen in eine Zeit, in der sich das Land als Folge der Energiekrise grossen wirtschaftlichen Schwierigkeiten gegenüberstellt. Man rechnet im laufenden Jahr mit einer Preissteigerung von mindestens 10 Prozent und einer beträchtlichen Zunahme der Arbeitslosigkeit. Mit dieser Problematik vor Augen haben sich die Parteien in den Wahlkampf gestürzt.

Von Hermann BLEICH

Die Sozialisten haben über ihr Wahlprogramm einen Parteikongress endgültig beschliessen lassen. Mit dem Ziel einer „Demokratisierung der Wirtschaft“ liegt die Betonung auf einer strukturellen Reform der Energieversorgung und dem Verlangen nach der Gründung staatlicher Unternehmen. Im Gegensatz dazu verteidigen die Liberalen das Prinzip der Privatisierung und Unternehmensfreiheit.

Die kleineren Sprachparteien in den einzelnen Landesteilen sorgen dafür, dass der klassische Sprachkampf Belgien nicht in Vergessenheit gerät. Sie sind sich einig in dem Wunsch nach dem Aufbau eines föderalistischen Staates mit Flandern, Wallonien und Grossbrüssel als Komponenten. Dazu wäre allerdings eine Verfassungsänderung notwendig, die

auf absehbare Zeit nicht möglich ist, weil das neu zu wählende Parlament keine verfassungsgebende Versammlung sein wird. Uebrigens hat auch die grosse christlich-sozialistische Partei in „besonderem Masse mit „sprachlichen“ Schwierigkeiten zwischen ihrem flämischen und wallonischen Flügel zu kämpfen, wodurch ihre politische Position als Verhandlungspartner geschwächt wird.

Im Lauf der gegenwärtigen Krise in Belgien sind hauptsächlich ideologische Gegensätze hervorgetreten. Die bisherige Drei-Parteien-Koalition mit Beteiligung von Sozialisten, Katholiken u. Liberalen unter Leitung des sozialistischen Regierungschefs Leburton fiel auseinander, als das sogenannte „Brussels Project“ zum Bau einer belgisch-persischen Ölfabrik am Widerstand der Liberalen und katholischen Regierungspartner gescheitert war. Mit der Verwirklichung dieses Projekts sollte das erste grosse Staatsunternehmen in Belgien geschaffen werden, für das sich die Sozialisten kräftig eingesetzt hatten.

Der Widerstand der Liberalen und der katholischen Koalitionspartner hat einen ideologischen Graben zwischen den grossen belgischen Parteien aufgerissen. Es geht wesentlich um die Frage „Privatisierung oder Staats-

betrieb im Energiebereich“. Die Liberalen Partei ist bereit klar: die Liberalen zögerten und einer Zwischenlösung zwischen Privatinitiative. Die Sozialisten sind für die Schlichtung bereit.

Die Verschärfung ideologischer Gegensätze verheisst nichts Gutes für die Koalitionsbildung. Eine Koalition wird sich nicht so leicht bilden lassen, wie es die Koalition der drei Parteien im vergangenen Jahr tat. Die Liberalen und Katholiken werden sich schwer tun, die Sozialisten zu überzeugen, dass die Liberalen und Katholiken bereit sind, die Sozialisten zu unterstützen. Die Liberalen und Katholiken werden sich schwer tun, die Sozialisten zu überzeugen, dass die Liberalen und Katholiken bereit sind, die Sozialisten zu unterstützen.

WOHIN GEHT BELGIEN? Sie sehen, das ist eine schwierige Aufgabe. Die Liberalen und Katholiken werden sich schwer tun, die Sozialisten zu überzeugen, dass die Liberalen und Katholiken bereit sind, die Sozialisten zu unterstützen.

Frederick Forsyth
Die Akte ODESSA
Roman
© B. Fiser & Co. Verlag, München

58

Die Bombe war fertig.

Falls jemand auf den Auslöser trat oder sonstwie Druck auf ihn ausgeübt wurde, zersplitterte die Glühbirne, die beiden zerbrochenen Stahlsägebatterien würden zusammengepresst, und der elektrische Stromkreis der Batterie schloss sich. Mackensen traf noch eine letzte Vorsichtsmaassnahme. Um zu verhindern, dass die exponierten Blatteile der Stahlsäge zu gleichen Zeit das gleiche Stück Metall berühren, was ebenfalls den tödlichen Stromkreis geschlossen hätte, zog er alle sechs Condome über den Auslöser — einen über den anderen, bis er durch sechs Schichten dünnen, aber isolierenden Gummis gegen zufällige Berührungen mit leitendem Material geschützt war. Die fertige Bombe versteckte er auf dem Boden des Kleiderschranks — zusammen mit dem restlichen Draht, der Metallschere und den Klebestreifen, die er brauchte, um die Sprengladung an Millers Wagen zu befestigen. Dann bestellte er sich noch mehr Kaffee, um wach zu bleiben, und blieb am Fenster sitzen, wo er Millers Rückkehr auf den Parkplatz abwarten wollte.

Er wusste nicht, wohin Miller gefahren war, und es interessierte ihn auch wenig. Der Werwolf hatte ihm versichert, dass Miller keine Hinweise auf den Aufenthaltsort des Falschers entdecken konnte — das genügte ihm. Als guter Techniker war Mackensen bereit, seinen Auftrag zu erledigen und den Rest seinem Vorgesetzten zu überlassen. Im übrigen hatte er Geduld. Er wusste, dass Miller früher oder später zurückkehren würde.

Der Blick, mit dem der Arzt den Besucher musterte, war leicht missbilligend. Miller, der Krugen und Krawatten trug, trug einen weissen Nylonwetter mit Rollkragen, darüber einen schwarzen Pullover mit V-Ausschnitt und dazu einen schwarzen Blazer. Der Blick des Arztes verriet deutlich, dass er Schilps und Krugen als angemessener für einen Krankenhausbesuch empfand.

„Ihr Neffe?“ wiederholte er überrascht. „Merkwür-

dig, ich hatte keine Ahnung, dass Fraulein Wendel einen Neffen hat.“

„Ich glaube, ich bin ihr einziger lebender Verwandter“, sagte Miller. „Selbstverständlich wäre ich schon viel eher gekommen, wenn ich von dem Zustand meiner Tante gewusst hätte. Aber Herr Winzer rief mich erst heute morgen an, um mich zu bitten, sie zu besuchen.“

„Normalerweise ist Herr Winzer um diese Zeit selbst hier“, bemerkte der Arzt.

„Er musste ganz plötzlich verreisen“, sagte Miller. „Jedenfalls hat er mir das heute morgen am Telefon gesagt. Er sagte, dass er ein paar Tage fortbleiben werde und bat mich, statt seiner ins Krankenhaus zu sehen.“

„Er musste verreisen? Das ist aber merkwürdig. Sehr merkwürdig.“ Der Arzt schielte einen Augenblick lang unschlüssig und fügte dann hinzu: „Würden Sie mich entschuldigen?“

Miller blieb in der Empfangshalle stehen. Der Arzt ging in ein angrenzendes kleines Büro. Miller hörte ihn durch die offene Tür telefonieren.

„Er ist tatsächlich verreist? Heute morgen? Für ein paar Tage? Nein, nein, vielen Dank, Fraulein. Ich wollte von Ihnen nur bestatigt wissen, dass er heute nachmittag verhindert ist.“

Der Arzt legte den Hörer auf und kehrte in die Halle zurück.

„Selbst“, murmelte er. „Herr Winzer hat Fraulein Wendel seit ihrer Einlieferung jeden Tag besucht. Ein ungewöhnlich fürsorglicher Mann. Nun, wenn er sich einmal sehen will, muss er aber bald zu rückkommen. Es kann sehr rasch zu Ende gehen.“

Miller machte ein trauriges Gesicht.

„Das sagte er mir am Telefon“, log er. „Armes Tanchen.“

„Als Verwandter können Sie selbstverständlich zu ihr. Aber ich muss Sie bitten, den Besuch nicht über Gebühr auszudehnen. Sie ist kaum noch in der Lage, zusammenhängend zu sprechen. Also machen Sie es kurz.“

Der Arzt brachte Miller einen langen Korridor hinter in den hinteren Teil der Klinik, einer ehemaligen Privatvilla. Er bog in einen weiteren Gang ein und blieb am Ende vor einer Zimmertür stehen.

„Hier liegt sie“, sagte er, forderte Miller zum Eintreten auf und schloss die Tür hinter ihm. Miller hörte, wie sich seine Schritte auf dem Gang entfernten.

In dem Raum herrschte Halbdunkel. Erst als sich seine Augen an das trübe Licht des Wintermittags durch den Spalt zwischen den zugezogenen Vorhängen gewöhnt hatten, erkannte er die geisterhaften Umrisse der Frau auf dem Bett. Man hatte ihr mehrere Kissen unter Kopf und Schultern geschoben, und ihr Gesicht war so blass wie ihr weisses Nachthemd und das Bettzeug. Sie hielt die Augen geschlossen. Miller hatte wenig Hoffnung, Jen Schlupfwinkel des Falschers von ihr zu erfahren.

„Fraulein Wendel“, flüsterte er.

Ihre Lider flatterten, und sie schlug die Augen auf. Sie starrte „in mit so ausdruckslosem Blick an, dass er bezweifelte, ob sie ihn überhaupt sah.“

Sie schloss die Augen wieder und begann mit kaum hörbarer Stimme irgend etwas zu murmeln. Er beugte

sich über sie, um die abgerissenen Sätze zu verstehen. Viel Aufschluss gaben sie nicht. Rosenheim die Rede — möglicherweise bursort. Dann sagte sie etwas, das wie in Weiss, so hübsch, so wunderbar über in unverständliches Gemurrel überging.

Miller beugte sich tiefer über sie.

„Fraulein Wendel, können Sie mich die sterbende Frau murmeln noch vor sich hin. Miller verstand nur die mit einem Gebetbuch und einem Blum der Hand, alle in Weiss und so unschl Miller runzelte die Stirn. Dann begriff.

„Ihrum erinnerte sie sich an ihre Erstkor können Sie mich hören, Fraulein W derholte er ohne Hoffnung auf eine F öffnete die Augen und starrte ihn ar wenig mehr wahr als den weissen Swente schwarzen Stoff des Pullovers und sei Jacke. Zu seinem Erstaunen schloss si Augen, und ihre flache Brust hob und krampfhaft. Miller war beunruhigt und den Arzt zu rufen. Dann trat je eine Tra geschlossenen Augen und rollte über ih nen Wangen.

Ihre Rechte tastete sich langsam über zu seinem Handgelenk, mit dem er sich stützt hatte, als er sich über sie beugte. schender Kraft packte sie sein Handge wollte sich schon losreißen und gehen, v zeugt war, von ihr nichts über Klaus v bleib zu erfahren — da sagte sie ganz de nen Sie mich, Vater, denn ich habe ges Einige Sekunden lang begriff er nicht liger Blick auf seinen weissen Pullov schwarzen Stoff seines Blazers erklart Tauschung. Er kämpfte zwei Minut sich. Sollte er sie verlassen und nach l rückfahren, oder sollte er sein Seelenh setzen und einen letzten Versuch i Eduard Roschmann mit Hilfe des Fach spüren?

Er beugte sich vor.

„Mein Kind, ich bin bereit, Ihre Beich Da begann sie zu reden. Mit matter Stimme berichtete sie ihre Lebensgesch im Jahre 1910 in Bayern geboren und a sie erinnerte sich noch daran, wie ihr Ersten Weltkrieg gezogen und vier Jahr ler Bitterkeit über die Kapitulation in gekehrt war.

Sie erinnerte sich der politischen W frühen zwanziger Jahren und des missglü versuchs in München, als eine von inem ner namens Adolf Hitler angeführte Maennern die Regierung hatte stürzen v war ihr Vater der Partei dieses Mannes und als sie dreizehnjährig wurde, hatte redner bereits in ganz Deutschland die a und war zum bejubelten Führer der isan sen geworden. Sie arbeitete als Sekretar des Gauleiters von Bayern und besuch abende mit den schmucken, blonden nern in den schönen Uniformen.

(Fortsetzung folgt)

OPERETTEN-FESTIVAL 74
Neues Programm
TEL-AVIV, Ober Schen
Mozart Schach, 23.
6.45-8.30 Uhr
RAIFA, „Armen“
Heute, Do., 28.2., 7.45 Uhr
Karten bei Kupar - Haifa,
Herzstr. 20.
Auf dem Carmel:
Garber, Tel. 84777.
CHOLON, „Riss“
Morgen, 13., 9.00 Uhr
BEER SCHWA, „Chen“
Freitag, 27., 9.00 Uhr
Karten in Tel-Aviv:
„Aid“, Tel. 31688
und andere Büros.

Ärftung der ideol
gensätze in Belg

DIE VIERECKINGEN SIEDLUNGEN — DIE WAELE DER HYKSOS

Archäologen und die vie-
le sich mit der Geschich-
s Landes befassen, freuen
immer wieder, wenn ein
neuer Fund aus der Tiefen
der Vergangenheit her-
vorgeht. In den letzten
Jahren sind in der Gegend
von Jericho, in der Nähe
des jordanischen Grenzü-
bergangs, die Überreste
einer alten Siedlung ge-
funden worden. Die Sied-
lung ist aus Lehmziegeln
erbaut und hat eine rechte-
ckige Form. Die Funde
umfassen verschiedene
Gegenstände, darunter
Keramik, Metallgegen-
stände und Knochen. Die
Archäologen sind der Mei-
nung, dass es sich um die
Überreste einer Hyksos-
Siedlung handelt. Die Hyksos
waren eine Völkerschaft,
die im 17. Jahrhundert
v. Chr. in Ägypten ein-
wanderte. Sie haben die
Ägypter in der Schlacht
von Avaris besiegt und
haben Ägypten für etwa
100 Jahre regiert. Die
Siedlung in Jericho ist
die älteste Siedlung, die
den Hyksos zugeordnet
werden kann. Sie ist ein
wichtiges Zeugnis für die
Hyksos-Kultur und die
Geschichte Ägyptens.

Archäologen und die vie-
le sich mit der Geschich-
s Landes befassen, freuen
immer wieder, wenn ein
neuer Fund aus der Tiefen
der Vergangenheit her-
vorgeht. In den letzten
Jahren sind in der Gegend
von Jericho, in der Nähe
des jordanischen Grenzü-
bergangs, die Überreste
einer alten Siedlung ge-
funden worden. Die Sied-
lung ist aus Lehmziegeln
erbaut und hat eine rechte-
ckige Form. Die Funde
umfassen verschiedene
Gegenstände, darunter
Keramik, Metallgegen-
stände und Knochen. Die
Archäologen sind der Mei-
nung, dass es sich um die
Überreste einer Hyksos-
Siedlung handelt. Die Hyksos
waren eine Völkerschaft,
die im 17. Jahrhundert
v. Chr. in Ägypten ein-
wanderte. Sie haben die
Ägypter in der Schlacht
von Avaris besiegt und
haben Ägypten für etwa
100 Jahre regiert. Die
Siedlung in Jericho ist
die älteste Siedlung, die
den Hyksos zugeordnet
werden kann. Sie ist ein
wichtiges Zeugnis für die
Hyksos-Kultur und die
Geschichte Ägyptens.

Archäologen und die vie-
le sich mit der Geschich-
s Landes befassen, freuen
immer wieder, wenn ein
neuer Fund aus der Tiefen
der Vergangenheit her-
vorgeht. In den letzten
Jahren sind in der Gegend
von Jericho, in der Nähe
des jordanischen Grenzü-
bergangs, die Überreste
einer alten Siedlung ge-
funden worden. Die Sied-
lung ist aus Lehmziegeln
erbaut und hat eine rechte-
ckige Form. Die Funde
umfassen verschiedene
Gegenstände, darunter
Keramik, Metallgegen-
stände und Knochen. Die
Archäologen sind der Mei-
nung, dass es sich um die
Überreste einer Hyksos-
Siedlung handelt. Die Hyksos
waren eine Völkerschaft,
die im 17. Jahrhundert
v. Chr. in Ägypten ein-
wanderte. Sie haben die
Ägypter in der Schlacht
von Avaris besiegt und
haben Ägypten für etwa
100 Jahre regiert. Die
Siedlung in Jericho ist
die älteste Siedlung, die
den Hyksos zugeordnet
werden kann. Sie ist ein
wichtiges Zeugnis für die
Hyksos-Kultur und die
Geschichte Ägyptens.

Archäologen und die vie-
le sich mit der Geschich-
s Landes befassen, freuen
immer wieder, wenn ein
neuer Fund aus der Tiefen
der Vergangenheit her-
vorgeht. In den letzten
Jahren sind in der Gegend
von Jericho, in der Nähe
des jordanischen Grenzü-
bergangs, die Überreste
einer alten Siedlung ge-
funden worden. Die Sied-
lung ist aus Lehmziegeln
erbaut und hat eine rechte-
ckige Form. Die Funde
umfassen verschiedene
Gegenstände, darunter
Keramik, Metallgegen-
stände und Knochen. Die
Archäologen sind der Mei-
nung, dass es sich um die
Überreste einer Hyksos-
Siedlung handelt. Die Hyksos
waren eine Völkerschaft,
die im 17. Jahrhundert
v. Chr. in Ägypten ein-
wanderte. Sie haben die
Ägypter in der Schlacht
von Avaris besiegt und
haben Ägypten für etwa
100 Jahre regiert. Die
Siedlung in Jericho ist
die älteste Siedlung, die
den Hyksos zugeordnet
werden kann. Sie ist ein
wichtiges Zeugnis für die
Hyksos-Kultur und die
Geschichte Ägyptens.

Archäologen und die vie-
le sich mit der Geschich-
s Landes befassen, freuen
immer wieder, wenn ein
neuer Fund aus der Tiefen
der Vergangenheit her-
vorgeht. In den letzten
Jahren sind in der Gegend
von Jericho, in der Nähe
des jordanischen Grenzü-
bergangs, die Überreste
einer alten Siedlung ge-
funden worden. Die Sied-
lung ist aus Lehmziegeln
erbaut und hat eine rechte-
ckige Form. Die Funde
umfassen verschiedene
Gegenstände, darunter
Keramik, Metallgegen-
stände und Knochen. Die
Archäologen sind der Mei-
nung, dass es sich um die
Überreste einer Hyksos-
Siedlung handelt. Die Hyksos
waren eine Völkerschaft,
die im 17. Jahrhundert
v. Chr. in Ägypten ein-
wanderte. Sie haben die
Ägypter in der Schlacht
von Avaris besiegt und
haben Ägypten für etwa
100 Jahre regiert. Die
Siedlung in Jericho ist
die älteste Siedlung, die
den Hyksos zugeordnet
werden kann. Sie ist ein
wichtiges Zeugnis für die
Hyksos-Kultur und die
Geschichte Ägyptens.



Der Leiter der Zensurbehörde wurde kürzlich vom
Aluf-Mischneh (Obersten), in den Rang eines Tat-Aluf
(Brigadiers) erhoben.

Die jüdische Jugend in den USA will mehr für Israel tun

Hunderttausende jüdische Stu-
dentinnen und Studenten in den
USA sind in der Lage, die
Lebensbedingungen in Israel
zu erleben. Sie besuchen
Israel für ein Jahr oder
länger. Diese Programme
sind sehr beliebt und haben
zu einer Zunahme der
jüdischen Immigration nach
Israel geführt. Die Studenten
erhalten eine umfassende
Bildung in der jüdischen
Kultur und Geschichte. Sie
lernen auch die hebräische
Sprache und die israelische
Geschichte kennen. Die
Programme sind ein wichtiger
Teil der jüdischen Jugend-
bildung in den USA. Sie
helfen den Studenten, eine
tiefere Verbindung zu Israel
herzustellen und zu verstehen,
warum Israel existiert. Die
Programme sind ein wichtiger
Teil der jüdischen Jugend-
bildung in den USA. Sie
helfen den Studenten, eine
tiefere Verbindung zu Israel
herzustellen und zu verstehen,
warum Israel existiert.

Hunderttausende jüdische Stu-
dentinnen und Studenten in den
USA sind in der Lage, die
Lebensbedingungen in Israel
zu erleben. Sie besuchen
Israel für ein Jahr oder
länger. Diese Programme
sind sehr beliebt und haben
zu einer Zunahme der
jüdischen Immigration nach
Israel geführt. Die Studenten
erhalten eine umfassende
Bildung in der jüdischen
Kultur und Geschichte. Sie
lernen auch die hebräische
Sprache und die israelische
Geschichte kennen. Die
Programme sind ein wichtiger
Teil der jüdischen Jugend-
bildung in den USA. Sie
helfen den Studenten, eine
tiefere Verbindung zu Israel
herzustellen und zu verstehen,
warum Israel existiert. Die
Programme sind ein wichtiger
Teil der jüdischen Jugend-
bildung in den USA. Sie
helfen den Studenten, eine
tiefere Verbindung zu Israel
herzustellen und zu verstehen,
warum Israel existiert.

Hunderttausende jüdische Stu-
dentinnen und Studenten in den
USA sind in der Lage, die
Lebensbedingungen in Israel
zu erleben. Sie besuchen
Israel für ein Jahr oder
länger. Diese Programme
sind sehr beliebt und haben
zu einer Zunahme der
jüdischen Immigration nach
Israel geführt. Die Studenten
erhalten eine umfassende
Bildung in der jüdischen
Kultur und Geschichte. Sie
lernen auch die hebräische
Sprache und die israelische
Geschichte kennen. Die
Programme sind ein wichtiger
Teil der jüdischen Jugend-
bildung in den USA. Sie
helfen den Studenten, eine
tiefere Verbindung zu Israel
herzustellen und zu verstehen,
warum Israel existiert. Die
Programme sind ein wichtiger
Teil der jüdischen Jugend-
bildung in den USA. Sie
helfen den Studenten, eine
tiefere Verbindung zu Israel
herzustellen und zu verstehen,
warum Israel existiert.

KINOPROGRAMM

ALLENBY: Charley Varrick
(8. Woche).
BEN JEHUDA: Coogan's Bluff
CINEMA ONE: Der Despot
(2. Woche).
CINERAMA: Pat Garrett und
Billy the Kid.
CHEN: Hercules gegen Creta
(2. Woche).
DEKEL: Cat Blou (4. Woche).
ESTHER: Blume in Love
(8. Woche).
DRIVE-IN: 7.15 The Trus
Family, 9.30 Bullitt
GAT: Pete's Tiltle (23. Woche).
GORDON: Le Grand Blond
Avec Une Chausure Noire
(40. Woche).
HOD: The Daring Doberman
(3. Woche).
LIMOR: Der Professor (2. Wi-
che).
MAXIM: What They Did to
Solange (7. Woche).
ORDAN: Souder (5. Woche).
OPHIR: Scorpion (4. Woche).
ORLY: I'll cry tomorrow
(5. Woche).
PEER: Malizia (8. Woche).
PARIS: Ely der Detektiv
STUDIO: Bananen (2. Woche).
TOCHELET: Duet (5. Woche).
TEL-AVIV: The Laughing
Policeman
ZAFON: Das Verboer
(3. Woche).
RAMAT-GAN
KINO LILLY — 4.00: Mighty
Jungle, 7.15, 9.30: 55 Days at
Peking
JERUSALEM
ARNON: The Glass House
CHEN: KBE
EDEN: Gunfight at O.K. Corral
EDISON: Zulu
HABIRAH: The Bigamist
JERUSALEM: Splendor in the
Grass
ORGIL: Le Faux de la
Chandeller
ORION: Gordon's War
ORNA: The Last American
Hero
RON: Gone With The Wind
SEMADAR: Everything you al-
ways wanted to know about
sex but were afraid to ask
HAIFA
AMPHITHEATRE: Two Bro-
thers From Trinity.
ARMON: Coffy
ATZMON: Un Cave
CHEN: Return of Sabata
MIRON: The Delinquent
MORAH: Coogan's Bluff
ORAH: Blume in Love
ORDAN: Madame X
ORION: Internal Street
ORLY: A Date with a Lonely
Girl
PEER: Lady Sings the Blues
PEER: Scarce on
SHAVIT: Moudra James

RADIO und FERNSEHEN

Donnerstag, 28.2.1974
nachrichten: Programm A u. B
jede Stunde.
PROGRAMM A:
8.05 Berühmte Künstler —
nel Trio (Hoerner-Breuer-
ueller), Roger Wagner-Chor,
cantor Zabala, Simcha Cha-
l, Maria Callas, Paul Bo-
au-Orchester u. andere; 9.05
erklärte — Weber; 9.15
rühmte — Overture, Arien und
öre (mit Beverly Sills); 9.55
nachrichten in englischer; 10.55
französischer Sprache; 10.55
die lustige Station — (Wie-
holung); 11.00 Jahre „Hit“,
der Teil; 11.00 Volkstümli-
che Hebräisch; 11.15 u. 12.15
ogramm für Schulen; 11.35 u.
.05 Lied und Chansons; 12.35
ittagskonzert — Kurpiosky,
yda, Paderewski; 14.10 Für
uter und Kind; 15.05 Radio-
sen — unter Mitwirkung von
ochschulen; 15.30 Literatur —
er die Werke von Chaim
ass; 15.50 Buchbesprechung;
1.05 Das Jerusalem Sympho-
e-Orchester — STEREO —
iederholung des Konzerts aus
m Jerusalem Theater; „Te-
monium“ (Recha Freier); —
7.55 Nachrichten in englischer
sprache; 18.05 Ueber Menschen
nd Zahlen; 18.25 Anzeige aus
r Sendereihe „Im Arbeits-
thymus“; 18.50 Nachrichten
i französischer Sprache; 18.55
ür den Landwirt; 19.25 Leicht-

to Klassische Musik; 19.50 Rezi-
tation aus der Bibel; 20.05 Die
Wöche in der Knesset; 20.30
Blasmusik — Werke von Rim-
sky-Korsakoff; 21.05 „Neue
Klänge“ (STEREO) erster Teil
— Aufnahmen des niederländi-
schen Radios — Stockhausen:
„Gruppen“ für zwei Orchester;
Zweiter Teil: Aufnahmen des
deutschen SWF: Gürsching,
Strawinsky, Roman Hauben-
stock-Rasatzi; 22.05 Magazin
für die Familie; 23.25 Berühm-
te Künstler — Isaac Stern (Vio-
line).
In der Nacht zwischen den
Nachrichtensendungen — auf
beiden Sendern A und B — Mu-
sik, Lieder, Chansons:
PROGRAMM B:
6.05 Morgengymnastik; 6.15
Musikalische Uhr; 6.59 Eine Mi-
nute Hebräisch; 7.25 und 7.35
Gesänge; 7.55 Grünes Licht; —
8.15 Morgenprogramm; 10.05
Für die Hausfrau; 12.07 Im Ar-
beitsrhythmus; 12.30 Unterhal-
tungsprogramm; 13.25 Unsere
Lieder; 14.10 Hier. Rivka Mi-
cheali; 15.05 „Dir und mir“;
15.53 „Da capo“ — mit Sch.
Rosen; 16.05 Eine Minute He-
bräisch; 16.06 und 16.35 Aus-
ländische Lieder, ins Hebräische
übersetzt; 16.30 Rätselraum —
in Fortsetzungen — mit Sch.
Rosen; 17.05 Persönliche Bitte
— Programm für verwundete
Soldaten; 18.05 Beliebte Lieder;
18.45 Täglicher Sportbericht;

21.05 Lieder der Völker; 22.05
Das ist Geschmacksache; 22.52
Leichte Weisen; 23.35 „Ich bin
Dein und Du bist mein“.
SENDER B:
19.00 und 20.00 Nachrichten;
19.05 und 20.05 Meldungen und
Gesänge.
MILITÄRESENDER
Nachrichten: Jede Stunde.
6.05 und 7.05 Morgenklänge
plus Grüsse; 8.05, 12.05, 17.05
und 00.05 Nachrichtenjournal;
8.30, 9.05 und 10.05 Grüsse mit
einem Lied; 10.55 Programm
mit Uri Sela; 11.05 und 12.30
Warm und schmackhaft; 13.05
Das ist wirklich passiert; 13.35
Nachrichten für Soldaten; 14.05
u. 15.05 Zum Nachtschlaf; 16.05
16.05 Rufen Sie bitte an; 17.40
Chansons für jedermann; 18.05
Das ist das Leben — Solofing;
19.05 und 20.05 Wunschpro-
gramm; 21.05 „Ich bin in Grie-
chenland geboren“ — Autobi-
ographie von Melina Mercuri;
22.05 und 23.05 Heute Abend
— mit Josef Lapid; 23.45 Vor-
trag von Jizchak Lwin: „Ja“ —
„Oui“.
In der Nacht zwischen den
Nachrichtensendungen Lieder,
Chansons, Musik.
SCHULFERNSEH-
PROGRAMME
7.50 Geometrie; 8.15 Mathe-
matik; 8.40 Literatur u. Sprach-
unterricht; 9.05 Rechnen; 9.25
Die Lehre von der Elektrizität
(ebenfalls 13.00); 10.00 Techno-
logie; 10.20 Rechnen; 10.45
Kindergärten; 11.05 Biologie;
11.25 Naturkunde; 12.00 Al-
gebra; 12.20 Physik/Naturkun-
de; 13.20 Französisch; 13.40
Die Wüste und der Mensch
(Film); 16.00 Englisch; 16.20
Programm mit Benjamin Meir;
16.35 Wissenschaftsfilm; 17.00
Telenor.
FERNSEHPROGRAMM:
17.30 Nachrichten; 17.32 Zirkus;
17.40 Die Welt von Walt
Disney; „Ein nicht ganz einge-
schalteter Leuchtmittelwächter“;
18.30 bis 20.00 Programm und Nach-
richten in arabischer Sprache;
20.00 Erbgut — Begegnung mit
Kämpfern; 20.30 Mabab; 21.00
Spiel der Woche; 22.30 „Hawai
fünf null“ — „Blinder Tiger“;
23.20 Tagesabschnitt — Nach-
richten.

ZUR BEACHTUNG
der Abonnenten des Philatelistendienstes
und der Briefmarkensammler
Aus zeitbedingten Umständen wird das
Erscheinen des
**Katalogs des
Philatelistendienstes
Nr. 9**
auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.
Der neue Erscheinungstermin wird in der Presse
bekanntgegeben werden.
Der Philatelistendienst

Es werden gesucht Erben
nach
TILLI MAILMAN
verheiratet mit
Louis Barsalinsky (Bass)
geboren in Brody, Galizien,
verstorben in Amerika.
Zu wenden an Haifa
POB. 4477.

APOTHEKEN- UND ARZTEDIENST
TEL-AVIV
Donnerstag nachts bis 23.00 Uhr:
Achad Haamstr. 91, Tel. 285301;
Dizengofski, 217, Tel. 223488.
Ramat Gan und Umgebung:
Bin'k 50, Tel. 722237.
Bnei Brak; Hamaacabin 43.
Herzlia und Umgebung:
Ramat Hacharon, Sokolow.
Bat Jam; Balfourstr. 9.
Cholon; Geulim 44.
Natan: Herzl 24, Tel. 22243.
Beer Scheva: „Aviv“.
Beer Scheva: „Aviv“.
Tel-Aviv: Dr. Har Even, Ep-
steinstr. 6, Tel. 443281.
Magen David Adom: Arzte-
nachtdienst, T.A., Tel. 614333
oder 101 von 8 Uhr abends bis
7 Uhr morgens.
Kupat Cholim „Macnah“,
T.A., MDA, Tel. 101, Gusch
Dan: MDA, Tel. 781111; Asch-
dod: MDA, Tel. 22222; Neta-
nia: MDA, Tel. 23333; Bat
Jam: MDA, Tel. 863333; Cholon:
MDA, Tel. 843133; Petach Tik-
wa: MDA, Tel. 912333; Zfat:
MDA, Tel. 101; Rechovot:
MDA, Tel. 951333; Rischon Le-
zion: MDA, Tel. 942333; Herz-
lia: MDA, Tel. 981333; Haifa:
MDA, Tel. 101; Jerusalem:
MDA, Tel. 101.
Kupat Cholim Merkazit
8 Uhr abends bis 7 Uhr mor-
gens: MDA, Tel. 101; Dr. Warts,
Allenbystr. 50, Tel. 53888 (nur
tagsüber). Dr. Marc Dona, Ha-
chaschmona'imstr. 4, Tel. 248228.
Ramat Gan, Givataim und
Bnei Brak: MDA, Hagilgalstr. 42,
Tel. 781111 von 8 Uhr abends
bis 7 Uhr früh. Dr. Komlosch
(Kinder) Weizmanstr. 33, Gi-
vataim, Tel. 721621; Herzlia,
Neve Amal, Ramat Hacharon,
Mittelang in Snif Chedera:
MDA, Tel. 2333, von 8 Uhr
abends bis 7 Uhr morgens.
Kupat Cholim „Assaf“:
Tel-Aviv: Tel. 101; Gusch Dan:
Tel. 781111, Bat Jam: Telefor-
m: 863333; Cholon: Tel. 843133;
Haifa: Angotomir u. Kinderarz-
Tel. 254539.

